

Also, um wieder beim Beginn anzuschließen, es tut sich eine Weile nichts. Oder doch? Das befruchtete Ei nimmt Gestalt an, es wächst, die Zellteilung funktioniert aufs Beste. Man soll bedenken, dass das Herz bereits ab ca. dem 25. Schwangerschaftstag tätig ist. Es entsteht zu diesem Zeitpunkt bereits die erste Gefühlswelt, die Bindung wird gefühlt. Das Empfinden (Tasten, Spüren, die Funktion der Tastkörperchen in den Fingern) gibt es bereits ab der 8., das Hören gibt es ebenfalls ab ca. der 25. Schwangerschaftswoche. Deshalb braucht der Fötus die Gefühlswelt, die Nähe, die Erfahrung aus der Bindung mit der Mutter, dem Vater und allen weiteren wichtigen Personen in der Nähe des werdenden.

Was ist mit dem noch Ungeborenen? Föten reagieren auf eine Vielzahl von Reizen außerhalb des Mutterleibes. Erlebnisse als traumatische Erfahrungen fließen nicht erst in die Zeit irgendwann nach der Geburt ein, wie es oft und gerne immer wieder behauptet wird. Das Seelenleben und eben diese Erfahrungen im neuen physischen Körper beginnen bei der Befruchtung. Genau wie sämtliche Entwicklungsstufen unserer vielen Lebensabschnitte. Hier wird die Saat gelegt, die später geerntet wird. Das heißt auch, dass in dieser Zeit das neue Lebewesen bereits alles mitbekommt, was um es herumgeht. Alle Gespräche werden im Unterbewussten gespeichert, ohne zu wissen, welche Auswirkungen es einmal auf es haben wird. Hat es doch noch kein Bewusstes, was das Gehörte ins Denken umsetzen könnte. Jede Regung der Mutter, die Worte, emotionale Geschehnisse, Streit, Freude usw. werden bereits im Unbewussten aufgenommen und gefiltert.

Ein Schreien zwischen den Lebenspartnern, Streit, Schläge, Angst, Emotionen, Gefühle, ganz gleich welcher Art, werden im Ungeborenen gespeichert, jedoch nicht verarbeitet. Das ist ein großes Manko. Die Mutter sollte sich nach einem heftigen